

25 vor dem Grafen und derselbe, der ihn eingeladen, trat wieder hervor und dankte ihm für die erzeugte Gastfreundschaft. „Weil aber,“ sagte er dann, „unsere Freude und unsere Hochzeit also ist gestört worden, daß noch ein anderes menschliches Auge darauf ge-
30 blickt hat, so soll fortan Euer Geschlecht nie mehr als sieben Eilen-
burger zählen.“ Darauf drängten sie nacheinander schnell hinaus; bald war es still und der alte Graf war wieder allein im finstern Saale. Die Verwünschung ist bis auf die gegenwärtige Zeit ein-
getroffen und immer einer von den sechs lebenden Rittern von Eilen-
burg gestorben, ehe der siebente geboren war.

136. Frau Hütt.

(Jakob und Wilhelm Grimm.)

In uralten Zeiten lebte im Tirolerland eine mächtige Riesen-
königin, Frau Hütt genannt; die wohnte auf den Gebirgen über
Innsbruck, die jetzt grau und kahl sind, aber damals voll Wälder,
reicher Äcker und grüner Wiesen waren. Eines Tages kam ihr
5 kleiner Sohn heim, weinte und jammerte; Schlamm bedeckte ihm
Gesicht und Hände, dazu sah sein Kleid schwarz aus wie ein
Köhlerkittel. Er hatte sich eine Tanne zum Steckenpferd abknicken
wollen; weil der Baum aber am Rande eines Morastes stand, war
das Erdreich unter ihm gewichen und er bis zum Haupt in den
10 Moder gesunken; doch hatte er sich noch glücklich herausgeholfen.
Frau Hütt tröstete ihn, versprach ihm ein neues, schönes Röcklein
und rief einen Diener; der sollte weiche Brosamen nehmen und ihm
damit Gesicht und Hände reinigen.

Kaum aber hatte dieser angefangen, mit der heiligen Gottes-
15 gabe also sündlich umzugeben, so zog ein schweres, schwarzes Ge-
witter daher, das den Himmel ganz zudeckte, und ein entsetzlicher
Donner schlug ein. Als es sich wieder aufgehellt hatte, da waren
die reichen Kornäcker, die grünen Wiesen und Wälder und die
Wohnung der Frau Hütt verschwunden; überall war nur eine Wüste
20 mit zerstreuten Steinen, wo kein Grashalm mehr wachsen konnte;
in der Mitte aber stand Frau Hütt, die Riesenkönigin, versteinert
und wird so stehen bis zum Jüngsten Tag.

In vielen Gegenden Tirols, besonders in der Nähe von Inns-
bruck, wird bösen und mutwilligen Knaben die Sage zur Warnung
25 erzählt, wenn sie sich mit Brot werfen oder sonst Übermut damit
treiben. „Spart eure Brosamen,“ heißt es, „für die Armen, damit es
euch nicht ergehe wie der Frau Hütt!“